

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

162 (15.7.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067556)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 162.

Donnerstag, den 15. Juli 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Wie aus Odde gemeldet wird, konnte der Kaiser gestern bei ruhiger, milder Luft mehrere Stunden auf Deck verweilen. Die Nachtruhe war sehr gut, die Abforderung des Blutergusses im Auge vollzieht sich regelrecht.

Berlin, 13. Juli. Die Kaiserin hat ihren Gegenbesuch bei dem Prinzregenten von Bayern um einige Tage verschoben.

Berlin, 12. Juli. Zu dem Besuche des Kaisers in den Bodenschwingischen Anstalten veranstaltete Pastor v. Bodenschwing in den Bielefelder Blättern eine lange Erklärung, in welcher er nähere Mittheilungen über die zwischen dem Kaiser und ihm gepflogene Unterhaltung macht. Es heißt in dieser Erklärung: „Wir haben von der schmerzlichen Wunde der Gesetzgebung geredet, welche so viele Unschuldigen und gerade die Schwächsten unter ihnen an den Schandpfahl bringt. Er zeigte sich bestimmet, daß dieses wohlthätige Gesetz, welches Minister Graf Eulenburch mit so viel Sorgfalt ausgearbeitet, aus der leidigen Angst der Steuerzahler zu Fall gekommen war, während es doch zehnmal weniger kostet, einem Menschen rechtzeitig zu helfen, als ihn langsam zu Grunde gehen zu lassen. Der Kaiser hat sich mit Theilnahme dem Gedanken zugewendet, daß diese Nothzeiten, in welchen unsere jetzigen kleinen Nothhelfer, die Arbeiterkolonien, die Hilfe versagen, ausbekaufen werden könnten, größere öde Flächen unseres Vaterlandes in ebenso blühende Fluren, wie Wilhelmshafen ist, zu verwandeln und einen viel größeren Theil unseres arbeitslosen Volkes mit Hilfe des Rentengutsgegesetzes seßhaft zu machen.“

Wie man sich weiter in Bielefeld erzählt, soll der Kaiser den Gedanken angeregt haben, in der Vöhrburger Heide derartige Rentengüter und ähnliche Anstalten wie die Bodenschwingische in der Senne anzulegen.

Berlin, 14. Juli. Die „Germania“ verbreitet in Ueberanstimmung mit badischen Blättern die seltsame Meldung, Frhr. von Marschall habe ein Abschiedsgesuch bisher überhaupt noch nicht eingereicht und wolle es wie J. B. Fürst Bismarck auf den lauen Brief ankommen lassen. Das Blatt weist darauf hin, daß der Vorkämpfer von Bismarck aus Rom nach der amtlichen Veröffentlichung nur „vorläufig mit der Stellvertretung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes beauftragt“ sei.

Berlin, 12. Juli. Am verfloffenen Sonnabend erschienen in den Wohnungen mehrerer russischer Studenten in Charlottenburg Berliner Criminalbeamte, welche zunächst eingehende Hausdurchsuchungen vornahmen und hierauf zur Verhaftung schritten. Die Verhafteten wurden nach dem Alexanderplatz gebracht, von wo man sie voraussichtlich schon heute nach Rußland abschieben wird. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit „nihilistischen Antrieben“.

Elbing, 12. Juli. Eine Anzahl hochgestellter chinesischer Beamten traf heute hier ein. Dieselben werden nur einen Tag in Elbing bleiben und heute Abend nach Berlin reisen. Der Zweck der chinesischen Sondermission ist in Schiffsbauten zu suchen, die theils auf der Schichauschen Werft bereits ausgeführt werden, theils noch in Auftrag gegeben werden sollen.

Detmold, 11. Juli. Der Abschiedsbesuch des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe lautet im Wesentlichen wie folgt: „Indem Wir der Bevölkerung des Landes hiermit kundgeben, daß unsere Regentenschaft nach § 2, Abs. 1 des genannten Gesetzes mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht, ist es uns ein Bedürfnis, auszusprechen, mit wie großer Genugthuung und Freude uns bei Ausübung unserer Regentenschlichten stets die Wahrnehmung erfüllte, daß die weitesten Kreise des Landes unseren auf das Gedeihen und die Wohlfahrt des Ganzen gerichteten Bestrebungen in treuer Zuversicht ihre unterstützende Mitwirkung schenken. Möge das Lipperland zu einer reichen Entfaltung aller seiner Kräfte aufblühen, möge ihm in jeder Beziehung eine glückliche Zukunft beschieden sein! Mit diesem wichtigsten Wunsch, der bisher unsere Handlungen bestimmt und in der Stunde des Abschieds unserem Herzen von Neuem entquillt, begleiten wir auch fernerhin die Geschichte des Landes und seiner Lenkenden.“ — Der mit dem Aufhören der Regentenschaft des Prinzen Adolf aus dem Amte scheidende Minister v. Dercken verlas bei der Verabschiedung der Beamten und derjenigen Landtagsabgeordneten, welche dem Regenten noch ihre persönliche Huldigung im Residenzschlosse darbringen wollten, ein von dem Kaiser an den Prinzen gerichtetes Telegramm vom 10. Juli, in welchem es heißt: „Deine Regentenschaft ist gewiß für das schöne Land ein Segen gewesen; einen bessern und würdigern Herrn und auch Herrin wird Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an Viktoria und warmsten Kaiserlichen Dank für die hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes gewaltet!“ Eine unabsehbare Volksmenge begleitete das Regentenpaar, dessen Wagen mit Blumen geradezu überschüttet wurde, an den Bahnhof unter den warmsten Kundgebungen der Sympathie. Prinz Adolf wird wieder seinen Wohnsitz in Bonn nehmen.

Ausland.

Wien, 12. Juli. Den Kaisermandat in der Nähe von Lottis werden als Gäste des Kaisers Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der König von Rumänien und der König von Serbien bewohnen.

Wien, 12. Juli. In Eger waren gestern fast sämtliche städtische und Privatgebäude schwarz-roth-gold besetzt, Männer, Frauen und Kinder waren mit Kornblumen und schwarz-roth-goldenen Bändern geschmückt, während des Zuges zum Rathhause, dessen Teilnehmer aus den Fenstern mit Kornblumen und Straußchen überschüttet wurden, wurde die Nacht am Rhein ge-

lungen. Anlässlich des bereits erwähnten Gedränges beim Verlassen des Rathhauses gingen fünfzig Gendarmen und eine starke Finanzwache mit gefälltem Bajonnet gegen die Menge vor. Hierbei wurde dem Landtagsabgeordneten Sebittsch das Bajonnet an die Brust gesetzt, doch befreiten ihn andere Abgeordnete aus der gefährlichen Situation. Nachmittags unternahm tausende einen Ausflug nach Waldaffen in Bayern, während Andere sich ins Egertal begaben. Die bayerischen Behörden gestatteten keine Versammlung in einem geschlossenen Räume, verhinderten aber nicht eine Tagung unter freiem Himmel. In einer derart improvisirten Versammlung wurde in energischer Weise die Nothwendigkeit des geschlossenen Vorgehens des deutschen Kampfes bis zur Befreiung der Sprachverordnungen betont. Zwei Czechen und ein Geheimpolizist, welche an der Versammlung theilnahmen, wurden entdeckt und fortgewiesen. Bei der Rückkehr der Ausflügler aus Waldaffen ergab sich ein ernstes Zwischenfall am Egerer Bahnhof, da die Polizei in die vieltausendköpfige Menge einritt und die Waffe gebrauchte. Der zweite größere Zusammenstoß erfolgte am oberen Marktplatz, wo die Volksmenge von Gendarmen und der Finanzwache in die Mitte genommen wurde. Schließlich rückte Militär an, das den Gewehrkolben gebrauchte. Eine Frau erhielt eine schwere Armverwundung, durch Säbelhiebe wurden zwei Mann leicht verwundet. Achtzehn Verhaftungen fanden statt, darunter mehrere Ausländer, das Militär hielt jedoch die ganze Nacht alle Kreuzungspunkte der wichtigeren Straßen besetzt, sämtliche Gasthäuser werden geräumt und geschlossen. Die Czechenblätter kündigten den Ausnahmezustand im Egerer Bezirke an. Auch in Klagenfurt fand gestern ein von 800 Theilnehmern besuchter Parteitag der deutschen Volkspartei der Alpenländer statt. Einstimmig wurde die Solidarität mit den Deutschen Böhmens und Mährens beschlossen und es als Gebot der nationalen Ehre bezeichnet, jeden Ausgleichsversuch zurückzuweisen, solange die Sprachverordnungen aufrecht erhalten blieben, sowie allen Gewaltmaßregeln Widerstand bis aufs Aeußerste entgegenzusetzen. — Der Salzburger Abgeordnete Dr. Schuster erklärte, die deutsche Gemeindegemeinschaft müsse zur deutschen Eidgenossenschaft werden, der Kampf sei fortzusetzen, bis das Ministerium gefallen und die Sprachverordnungen zurückgenommen seien. Der Landtagsabgeordnete Derichs sagte, es handle sich nicht bloß um den Ausgleich in Böhmen, sondern um den Ausgleich des ganzen deutschen Volkes mit dem Staate Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Die liberalen Blätter drücken ohne Ausnahme ihre Entrüstung aus über das gestrige Vorgehen der Behörden in Eger und fordern sämtliche Deutsche Oesterreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weiß, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Kultur, Bildung, Industrie und Steuerkraft höchststehenden Volkstamm Oesterreichs mit geharnisstem Militär, Gendarmerie und Polizei vorzugehen, voll und ganz aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachverordnungen und die jetzige Regierung gefallen sind.

Pest, 13. Juli. Der Streit der Ziegelarbeiter dürfte schon heute sein Ende erreichen, da die erhofften Geldsendungen aus dem sozialdemokratischen Streikfonds ausgeblieben sind, so daß sich die Ziegelarbeiter genöthigt sehen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Paris, 13. Juli. Man hatte berichtet, Prinz Louis Napoleon, Pechelshaber eines Petersburger Garde-Regiments, habe Urlaub genommen, um sein Regiment nicht Faure vorzuführen zu müssen. Der Prinz läßt heute erklären, sein Urlaub habe den Zweck, sein Erscheinen an der Spitze des Regiments vor Kaiser Wilhelm zu vermeiden. Nach Kaiser Wilhelms Abreise werde er jedoch nach Petersburg zurückkehren, um Faure zu begrüßen, der für ihn Frankreich selbst bedeuete.

Stockholm, 13. Juli. Der König von Siam ist heute an Bord der Kaiserjacht „Polarnaja Swesda“ hier eingetroffen und von dem König und dem Kronprinzen empfangen worden. Vom Landungsplatze aus fuhr der König von Siam nach dem königlichen Schlosse.

Petersburg, 13. Juli. Die Depesche, welche der Kommandeur des Wiborgischen Regiments an den Kaiser Wilhelm sandte, hatte folgenden Wortlaut: „Das Wiborgische Regiment Eurer Majestät bringt, nachdem es sich vor dem Bilde seines erlauchten, gnädigen Chefs zur Feier des 197. Jahrestages seiner Begründung durch Peter den Großen versammelt hat, ein donnerndes Hoch aus auf die Gesundheit Eurer Majestät, und legt die Gefühle tiefster Unterthänigkeit zu Eurer Majestät zu Füßen. v. B.cker, Regimentskommandeur.“ Der Kaiser sandte darauf folgende Depesche: „Ich danke Meinem glänzenden Regimente für den neuen Beweis seiner Ergebenheit, der sich in dem Telegramm anlässlich der Feier am 197. Jahrestage des Bestehens des Regiments ausgedrückt hat. Ich bin überzeugt, daß der Geist des großen Begründers des Regiments, der es in Laufe fast zweier Jahrhunderte besetzt hat, auch in Zukunft ein Leitstern zum Ruhme seines allerhöchsten Führers sein wird. Ich bitte Sie, dem Regimente Meinen herzlichsten Gruß zu übermitteln.“

Petersburg, 12. Juli. Gestern Abend verließ der König von Siam Petershof und begab sich an Bord der Nacht „Polarnaja Swesda“, welche nach Stockholm abging. Kaiser Nikolaus begleitete den König bis Kronstadt.

Warschau, 13. Juli. Wie nunmehr feststeht, wird der Zar und die Zarin am 12. September zu einem 4tägigen Aufenthalt hier eintreffen.

Pretoria, 13. Juli. Die Zeitungen von Kapstadt veröffentlichen sensationelle Nachrichten über angebliche Mißwirtschaft auf den Guano-Inseln, welche längs der Küste von Deutsch-Südwestafrika liegen. Es scheint, daß die Behandlung der angekommenen Arbeiter, die meistens von der der Kolonie herkommen, unbefriedigend war und daß die von den deutschen Behörden erlassenen Bestimmungen bezüglich der einheimischen Arbeit von den Engländern auf den Guano-Inseln nicht beachtet worden sind. Kapitän Burr von dem Schoner „Seabird“ behauptet sogar in den „Kape-Times“, wiederholt von den Kapbehörden Ordre erhalten zu haben, sich über die deutschen Bestimmungen hinwegzusetzen, und daß das Kanonenboot „Hyäne“ requirirt worden sei, nach dem „Seabird“ zu sehen. Die Kapregierung soll beschlossen haben, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 12. Juli. Sämtliche Großmächte haben, jede für sich, beim Sultan eindringliche Vorstellungen erhoben und auf die Gefahren hingewiesen, denen sich die Türkei aussetzen würde, wenn sie auf ihrem Widerstand gegen die Ablehnung der Vorschläge der Mächte beharrt.

Wien, 13. Juli. Nach einer der „Zeff. Btg.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung wird in maßgebenden Kreisen berichtet, daß unter der Mitwirkung einer Großmacht zwischen der Türkei und Rumänien gestern ein Vertrag abgeschlossen ist, welcher vor Allem der Türkei militärische Hilfe sichert, falls Bulgarien Kriegspläne haben sollte. Nach der gestrigen Präliminarunterzeichnung verließ der Sultan dem rumänischen Gesandten den Großföron des Osmanischen Reichs. Der Austausch der definitiven Ratifikationen erfolgt nächste Woche.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Unt.-Lt. z. S. Heuberger ist auf 12 Tage nach Hamburg beurlaubt. Kpt.-Lt. Schläpfer ist vom Urlaub zurückgekehrt. Feuers-Hauptm. Harpert hat eine Dienstreise nach Cuxhaven angetreten. — Durch Ver. des Ob.-Komd. ist der Lt. z. S. Kühnemann mit dem Tage seines Diensttritts auf Helgoland nach dort veretzt.

Kiel, 12. Juli. Am Sonnabend ist auf hiesiger „Germania“-Werft ohne besondere Fierlichkeit das erste der beiden neuen Torpedoboote vom Stapel gelaufen, welche dem genannten Schiffbau-Etablissement seitens der deutschen Marineverwaltung zur Bauausführung übertragen worden sind. Das Fahrzeug gehört zu der Serie von 8 Torpedoboote, für welche der Reichstag, einschl. der Kosten für Armirung und Probefahrten die Gesamtsumme von 3 472 000 M. bewilligt hat, und ist deshalb von besonderem Interesse, weil es, von einigen unzulänglichen Versuchsbauten abgesehen, das erste Torpedoboot der deutschen Marine ist, welches nicht auf der Schichauschen Werft hergestellt worden ist. Das Boot, zu dessen Herstellung ausschl. inländisches Material verwendet werden durfte, ist aus dem durch Festigkeit und Dehnbarkeit sich auszeichnenden Nickelstahl erbaut und hat, um die Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen, sowohl eine von derjenigen der früheren Torpedoboote etwas abweichende Form, als auch eine leistungsfähigere Maschine erhalten. Für die Dampfpeisung derselben hat die „Germania“-Werft Wasserrohrkessel moderner Konstruktion gewählt, während die Schichauschen Werft, welcher die übrigen 6 von den 8 neuen Booten übertragen sind, das System der Lokomotivkessel verwendet. Die Baukosten für das neue Torpedoboot betragen 386 000 M., die Armirung wird auf 36 000 M. veranschlagt. Das zweite, von derselben Werft erbaute Boot wird noch im Spätsommer d. J. ablaufen.

Kiel, 13. Juli. Der Stapellauf des Panzer-Kreuzers „Graf Leypzig“ findet im September auf der Kieler Werft statt. Der Kaiser hat die Absicht, dem Stapellauf beizuwohnen.

Berlin, 11. Juli. Aus einer Aktionärversammlung von John Brown u. Co. Limited in Schiffsld wird berichtet, daß die Gesellschaft, um den Anforderungen der englischen Admiralität in Bezug auf die Beschaffenheit der an sie zu liefernden Panzerplatten zu genügen, ein Patent der Firma Krupp zu erwerben und überhaupt deren Hilfe in der Herstellung der Platten in Anspruch zu nehmen hatte. Made in Germany.

Berlin, 13. Juli. S. M. S. „Vorels“, Kommandant Kapitänlieutenant von Kroßig ist am 12. Juli in Odessa angekommen.

Berlin, 13. Juli. Der auf einer Radfahrt verunglückte Lieutenant z. S. v. Hahnke ist ein Sohn des z. B. in Karlsbad zur Kur weilenden Chefs des Militärkabinetts und Generaladjutanten v. Hahnke. Lieutenant v. Hahnke, der im 24. Lebensjahre stand, kam auf die „Hohenzollern“ bei Gelegenheit der durch das Ausscheiden des Lieutenant's Freiherrn v. Kettelhott als Folge des bekannten Duells v. Kettelhott-Zenker eingetretenen Vakanz.

Odde, 13. Juli. Lieut. z. S. v. Hahnke unternahm gestern Abend eine Radfahrt nach Starßos und Laalefos. An einer Stelle, wo der Weg steil nach dem Landensee hinabgeht, stürzte v. Hahnke in den See und ertrank. 160 Mann waren heute Vormittag damit beschäftigt, die Leiche zu suchen.

London, 12. Juli. Die Kapkolonie hat der Admiralität ein Panzerichiff 1. Klasse zum Geschenk gemacht.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Durch Verfügung des R. M. A. ist bestimmt, daß die durch A. R. D. vom 30. Juni 1897 beförderten Seerosenoffiziere die Gebühren der neuen Charge zu erhalten haben, wie folgt: Kapt. z. S. v. Hofendorff vom 16. Juni 1897, Kapt. z. S. Scheder vom 1. August 1897 ab.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Durch Verfügung des D. R. der Marine vom 9. Juli ist der Abtheilungs-Ingenieur der II. Torpedoabtheilung, Maschinen-Ingenieur Nietz, als Flottillen-Ingenieur der am 3. August d. J. in Dienst stellenden II. Torpedobootsflottille und gleichzeitig als leitender Ingenieur des Flottillen-Fahrzeuges dieser Flottille — S. M. Torpedobootsboot „D 1“ — kommandirt worden. Zur Stellvertretung des Masch.-Ing. Nietz als Abtheilungs-Ingenieur der II. Torpedoabtheilung ist der Masch.-Unt.-Ing. Wöhning kommandirt.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Das R.-M.-A. beabsichtigt den Neubau des Panzerkreuzers „König Wilhelm“ der Kieler Staatswerft zu übertragen.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der Grenz-Aufsicher Amling ist vom 16. cr. ab als Revision-Aufsicher nach Leer versetzt. Grenz-Aufsicher Hiller ist vom 1. August ab als Steuer-Aufsicher nach Lübben a. d. Spree versetzt.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der Lokomotivführers-Gehilfe Bonentamp ist von Oldenburg nach hier versetzt.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Am 6. Juli sind vom ersten Geschwader 40 Anwärter zu einem bis Mitte November dauernden besonderen Geschäftsführerkursus an Bord S. M. S. „Mars“ kommandirt. Eine Kommandirung zu dem bereits begonnenen zweiten Geschäftsführerkursus des Jahres war nicht angängig, weil das Geschwader diese Leute nicht vor der Ende Juni beendeten Inspektion abgeben konnte. Zur Abhaltung der Hochseefahrt-Übung des zweiten Geschäftsführerkursus wird S. M. S. „Mars“ sich voraussichtlich Ende Juli auf ungefähr 8 Tage nach der Nordsee begeben. — Der diesjährige Kursus des ältesten Seefahrerjahrganges auf dem Artillerie-Schulschiff und dem Torpedoschulschiff ist so geregelt, daß auf jedem der beiden Schiffe für je eine Hälfte der Seefahrer ein Lehrkursus von Anfang April bis Pfingsten bestand, worauf ein zweiter für die andere Hälfte von Pfingsten bis zum 1. August folgt. Dann tritt S. M. S. „Blücher“ als Flottenflaggschiff zur Manöverflotte, und sämtliche Seefahrer werden an Bord S. M. S. „Mars“ eingeschifft, um ihre zum Jagdführerkursus gehörige Schießübung zu erledigen, welche bis Mitte September dauert.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Mit der Herausgabe der Bescheinigung für die Hundertjahrdenkmünze ist, wie bereits mitgeteilt, begonnen worden; sie haben etwa großes Briefbogenformat und sind in Schwarzdruck ausgeführt. Innerhalb einer Umrahmung findet sich folgender Text: „Auf Befehl Se. Maj. des Kaisers und Königs ist die von Allerhöchstdemselben zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungsmedaille aus erbeuteter Kanonenbronce dem N. N. verliehen worden, worüber ihm dieses Zeugnis erteilt wird.“ Der von G. Döpfer dem Jüngeren entworfene Rahmen um die Schrift zeigt im linken breiteren Theile das Lorbeerumrändelte Kaiserbildnis mit gekiebertem Generalskragen, dem Hermelinmantel und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes nebst der Umschrift „Wilhelm I. der Große“; dasselbe stützt sich auf das über Kreuz gelegte Scepter und Reichsschwert, auf deren Kreuzungspunkt ein Schriftband mit dem Datum „22. März 1897—1897“ sich befindet. Ueber dem Bildnis schwebt die deutsche Kaiserkrone von Strahlenbündeln umgeben, während sich durch die ganze linke Seite der Umrahmung Eisenlaub hindurchschlingt. Die obere rechte Seite ist von Vorber geziert. In der Mitte derselben befindet sich ein Band mit dem Spruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland“, während die Vorberstaude des rechtsseitigen Rahmentheiles von einem Schriftband mit den Jahreszahlen „1864, 1866, 1870/71“ umschlungen ist. Die schmale untere Rahmentheile zeigt ein einfaches Palmenblatt.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Marine-Vereine Deutschlands haben sich vor 5 Jahren zu einer „Vereinigung Deutscher Marine-Vereine“ zusammengethan. Der Sitz der Vereinigung, deren Vorsitzender z. Z. der Korvetten-Kapitän a. D. Meller ist und welche sich der Protektion der Marinebehörden und Kommandos erfreut, befindet sich in Kiel. Bei dem diesjährigen Abgeordneten-Tage, welcher vom 14. bis 18. August in Wilhelmshaven abgehalten wird, wird man sehr wichtige Beratungen vornehmen. Der Marineverein Wilhelmshaven, welcher bei dieser Gelegenheit gleichzeitig seine Fahnenweihe abhält, hat Alles aufzubringen, um den ganz Deutschland zusammenkommenden ehemaligen Marineangehörigen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. So ist u. A. eine Besichtigung der Kriegsschiffe, der Stadt, Werft und des Hafens, sowie eine Fahrt nach Helgoland und Commerß daselbst vorgesehen. Auch der Leipziger Königl. Sächs. Militär-Verein „Kaiserl. Marine“, welcher der Vereinigung angehört, rüstet sich, um eine starke Fahnendeputation zu senden, und so wird zum ersten Male die schöne Fahne des Vereins am Strande der Nordsee, dem eigentlichen Elemente seiner Mitglieder, wehen. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist der Leipziger Marineverein im Besitze einer Fahne, welche als eine der schönsten von denen der 48 Leipziger Militärvereine gilt. Außer Schleifen und Nägeln von S. Maj. dem Kaiser und Sr. Maj. dem König Albert v. Sachsen ist sie mit so viel Ehrenzeichen geschmückt, daß die Stange bis an die Spitze damit bedeckt ist. Darunter nehmen die der Marinevereine den ersten Platz ein. Wir dürfen wohl schon heute unsere Mitbürger bitten, ihre Zusammengehörigkeit mit der Marine dadurch zu zeigen, daß sie den Gästen unseres Marinevereins und unserer Stadt die bekannte freundliche Aufnahme auch diesmal bereiten.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Wie in Berliner Postbeamtenkreisen verlautet, werden im nächsten Jahre die Post- und Telegraphen-Assistenten zur Sekretärprüfung zugelassen werden. Damit wird ein jahrelanger Wunsch des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten erfüllt. — Im nächsten Jahr wird voraussichtlich eine Sommeruniform für die Postunterbeamten zur Einführung gelangen, dieselbe wird probeweise von Unterbeamten des Briefpostamts und des Paketpostamts in Berlin getragen und hat sich gut bewährt.

Haut, 14. Juli. Die Schule zu Neubremen machte gestern einen Ausflug nach Upjever.

Heppen, 14. Juli. Gestern Nachmittag fand sich im hiesigen Etablissement „Bürgergarten“ die erste Mädchenklasse der Mittelschule ein, um in dem herrlichen Garten bei Spiel und Gesang mit der Lehrerin einen Ferien-Nachmittag zu verbringen. Viele Eltern hatten sich angeschlossen. Allgemeines Interesse erregte das Aufsteigen eines mehr als 3 Meter hohen Luftballons, der lustig nach Südwesten trieb.

Neuende, 13. Juli. Wegen Einlegens von Schwellenschiemen im Bahnübergang über die Staatschauffee in der Nähe von Siebetshaus wird der Verkehr für schweres Fuhrwerk auf der betreffenden Chauffeestrecke vom 20. bis 22. d. M. gesperrt sein. — Wegen Umpflasterung der Staatschauffee Sande-Jeber in der Strecke vor Jever wird der Verkehr auf derselben vom 12. d. M. an bis weiter erschwert sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Münster, 12. Juli. Das Kinderschützenfest nahm an der Günst der Witterung den herrlichsten Verlauf. Unser Ort hatte für dies Fest Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt. Nach dem feierlichen Umzug durch die Straßen gab man sich auf dem Festplatz am Hasen den verschiedensten Vergnügungen

hin, als Caroussellfahrten, Preisstößen, Topfschlagen usw. Der Besuch aus Wilhelmshaven war wie immer sehr zahlreich.

Saddewarden, 13. Juli. Den seit Sonntag vermissten Briefträger J. hat man auf dem Bodenraum seines Hauses erhängt vorgefunden.

Oldenburg, 13. Juli. J. K. H. die Erbgroßherzogin wird in reichlich 8 Tagen hier eintreffen, um im Elisabeth Anna-Palais Wohnung zu nehmen. Dem frohen Ereignisse im Erbgroßherzoglichen Hause sieht man Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats entgegen.

Oldenburg, 13. Juli. Ein jäher Tod ereilte gestern Nachmittag um 3 Uhr in Folge eines Herzschlages den Premier-Lieutenant im Inf.-Reg. Nr. 91 v. Schuckmann, einen der tüchtigsten Offiziere des Regiments. Ein Ball, welcher im Offizierkasino stattfinden sollte, mußte des Trauerfalles wegen ausgesetzt werden.

Oldenburg, 14. Juli. Gestern Morgen ereignete sich bei unserem Dragoner-Regiment ein recht trauriger Unfall. Bei den Übungen in der Nähe von Bimmerstede drang dem Dragoner Becker von der ersten Schwadron ein Lanze in die Brust, worauf er vom Pferde stürzte und bewußtlos liegen blieb. Mittels eines sofort herbeigeholten Krankenwagens wurde er zum Lazarett gebracht. Ein zweiter Dragoner stürzte bei der Rückkehr an der Cloppenburg Chaussee vom Pferde, kam aber mit einer kleinen Verrenkung und mit dem Schrecken davon. Das durchgegangene Pferd wurde bald darauf wieder eingefangen. (Nachr.)

Weener, 12. Juli. Zur Verhütung der Neueninführung der Maul- und Klauenseuche aus Holland, wofür sie eine größere Ausdehnung genommen, hat der Landrath der Kreis Weener umfassende Maßregeln getroffen und u. A. dringend empfohlen, den holländischen Besitzern die Aufstellung ihrer Pferde in Stallungen des Kreises in gegenwärtiger Zeit nicht zu gestatten; den holländischen Diensthöfen den Besuch ihrer Angehörigen in Holland einzuweisen zu untersagen; den holländischen Pferde-, Eier- und Butterhändlern den Zutritt zu den Gehöften zc., namentlich zu den Weiden unter keinen Umständen zu gestatten. Von Holland zurückgekehrte Arbeiter dürfen nur dann von Landwirthen im Rheide-land in Arbeit genommen werden, wenn die Kleidungsstücke der ersteren mit heißer Soda- oder Seifenlauge gründlich gereinigt worden sind.

Guden, 12. Juli. Der Stadtspinnereiverkehr wird, wie den 30 Theilmehnen heute amtlicherseits mitgeteilt worden ist, am Mittwoch Vormittag eröffnet werden.

Delmenhorst, 13. Juli. Hier ist ein Schreiben aus dem Reichspostamt eingegangen, nach welchem die Errichtung einer Fernspiegelanlage in Delmenhorst mit Anschluß nach Bremen nach erfolgter Prüfung für das Jahr 1898/99 in Aussicht genommen ist.

Bremerhaven, 13. Juli. Ueber den Unfall des Schnell-dampfers „Spree“, welcher mit Gavarie in Queenstown eingeschleppt worden ist, liegen jetzt einige nähere Nachrichten vor. Die „Spree“ war am 26. Juni von New York nach der Weser abgefahren. Am 2. Juli, während das Schiff mit vollem Dampf fuhr, bemerkten die Maschinisten einen Riß in der Kurbelwelle. Man ließ sofort die Maschinen stehen und es stellte sich nach erfolgter Untersuchung heraus, daß es äußerst gefährlich sein würde, die Reise fortzusetzen. Infolge dessen wurde der Dampf abgelassen und man ließ den Dampfer treiben. An Bord befanden sich 130 Salonpassagiere, darunter einige hervorragende Persönlichkeiten aus New York, Washington und Chicago, sowie eine Anzahl Deutsche, die eine Vergnügungsreise nach Amerika gemacht hatten. Außerdem waren 67 Passagiere der zweiten Kajüte und 83 Zwischendecker an Bord. Das Schiff trieb drei Tage in südlicher Richtung und kam ziemlich weit aus dem Rufe der transatlantischen Dampfer. Das Wetter blieb glücklicherweise schön, irgend welche aufregende Szenen kamen an Bord nicht vor. Am 5. Juli kam der mit dem Viehtransport beschäftigte englische Dampfer „Maine“ in Sicht und schleppte die „Spree“ nach Queenstown woselbst die Schiffe am Freitag glücklich eintrafen. Sämmtliche Passagiere wurden in Queenstown gelandet. Die nach Bremen bestimmten Passagiere werden von Southampton aus mit dem Reichspostdampfer „Prinzregent Luitpold“ nach der Weser befördert werden. Bevor die Passagiere in Queenstown die „Spree“ verließen, überreichten sie dem Führer derselben, Kapitän A. Meier, eine Adresse, worin sie ihm und seiner Mannschaft für die bewiesene seemannische Thätigkeit und Disziplin ihren Dank abtatten.

Vermischtes.

—* Berlin, 13. Juli. Weil sie ihre Stimme verloren hatte und deshalb kein Engagement finden konnte, hat sich die 25jährige Chanfönnette Ella Ernesti aus Hannover zu erhängen versucht. Sie wurde jedoch rechtzeitig abgesehen und ins Krankenhaus geschafft.

—* Berlin, 13. Juli. Zu dem großen Eisenbahnunglück bei Kopenhagen wird dem „L.-A.“ von dort gemeldet: Der Bahnhofsvorsteher von Gentofte war bereits zur Rufe gegangen, und der Stationsassistent hatte gerade das Abfahrtszeichen für den auf dem Geleise haltenden mit Menschen überfüllten Personenzug gegeben, als der Expreszug Helsingör-Kopenhagen mit voller Fahrt heranbrauste. Zwar erkannte dessen Lokomotivführer die furchtbare Gefahr im letzten Augenblick. Es war jedoch zu spät und ein Zusammenstoß um so weniger zu vermeiden, als die Vacuumbremse des Schnellzuges ungenügend funktionierte. Der Zusammenstoß beider Züge erfolgte mit vernichtender Gewalt unter donnerähnlichem Getöse. Die Lokomotive des Expreszuges zertrümmerte die beschleunigten Wagen des stehenden Zuges vollständig. Im Dämmerlicht des von Gaslampen nur spärlich erleuchteten Bahnhofes erhob sich unter den Wagentrümmern alsbald ein klägliches Jammern und Wehklagen der verwundeten und zum großen Theil entsetzlich verbluteten Menschen. Der Anblick der Verwundeten, die sich mit zerschmetterten Gliedmaßen unter den auf ihnen lastenden Holz- und Eisentrümmern hervorarbeiten freuten, war herzzerreißend. Viele der unverfehrt gebliebenen Reisenden des Expreszuges wurden ohnmächtig. Die Anzahl der auf der Stelle Verstorbenen beträgt nach den neuesten Feststellungen 40; mehr oder minder schwer verwundet sind 140 Personen.

—* Kassel, 12. Juli. Schwere Verschulden an dem Eisenbahnunglück hat der diensttuhende stellvertretende Stations-beamte in Wilhelmshöhe (der ordentliche Stationsvorsteher war beurlaubt), denn durch die mechanischen Sicherheitsvorrichtungen war er informiert, daß die vorliegende Bahnstrecke nach Kassel noch gesperrt war, und er durfte unbedingt dem fälligen Frankfurter Schnellzuge nicht einmal das Einfahrtsignal geben. Er geschweige demselben freie Durch- und Weiterfahrt einräumen. Er wird sich deshalb zu verantworten haben. Daß der Lokomotivführer des Schnellzuges bei Erkennen der Gefahr sofort Nothsignal gab und die Karpenterbremse in Thätigkeit setzte, wodurch der Zusammenstoß erheblich gemildert wurde, wird vom Personal und den Passagieren des Schnellzuges bestätigt.

—* Hamburg, 13. Juli. Seit heute Vormittag steht die chemische Fabrik von Zimmer und Gottstein in Flammen.

Die Feuerwehr ist machtlos; die Abkühlung des Brandes kann nur mittelst Sandes bewerkstelligt werden.

—* Bukarest, 12. Juli. Aus Constanza wird der Untergang eines Personen dampfers der Gesellschaft „Freycinet“ gemeldet; 17 Matrosen ertranken, die Zahl der verunglückten Fahrgäste ist noch unbekannt.

—* Rom, 13. Juli. Eine vor der Porta San Lorenzo befindliche Fabrik von Feuerwerkskörpern ist heute Abend abgebrannt und eingestürzt. Der Besitzer Coloneli ist bei dem Brande ums Leben gekommen. — In Apratolaierra (Provinz Avellino) wurden vier junge Leute, welche sich während eines Gewitters in den Glockenthurm geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

—* Barcelona, 12. Juli. In der Stierkampf-Arena brach eine Meuterei aus. Das Publikum warf Stühle und Bänke in die Arena und drohte, dieselbe in Brand zu stecken. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

—* Brüssel, 12. Juli. Heute Abend fand auf der nach der Ausstellung in Terruieren führenden Trambahn ein Zusammenstoß zweier Wagen statt, bei welchem vier Personen schwer verwundet wurden; mehrere Personen erlitten Verletzungen.

—* Vom Fürsten Bismarck weiß ein Besucher von Friedrichsruh der „N. Fr. Pr.“ allerlei zu berichten. Gesundheit — abgesehen von den unentzerrbaren neuralgischen Schmerzen — und Humor und Laune sind vortrefflich. Sehr häufig richten sich im Gespräche die Erinnerungen des Fürsten Bismarck auf Kaiser Wilhelm I. Als neulich einer seiner Gäste sich faumfelig beim Beeren seines Champagnerglases (Most et Chandon, White Star) erwies, meinte der Fürst, auf die noch halbgefüllte Flasche deutend: „Ja, austrinken müssen wir. Ich habe in meinem ganzen Leben keine Champagnerflasche anders als leer vom Tische nehmen lassen. Darin war mein alter Herr anders. Wenn der allein aß, hatte er immer eine halbe Flasche Bordeaux und eine halbe Flasche Champagner vor sich stehen. Den Rothwein trank er meist aus, aber den Champagner nur selten; den Rest pflegte er sich eigenhändig zum Gebrauch für den nächsten Tag wegzuschleppen. Er war noch von der alten Schule, die den Champagner nicht frapirt trank, sondern die Flasche tüchtig knallen ließ.“ Der alte Kanzler setzte hinzu, daß trotz solcher kleinen Züge von Genauigkeit und Sparsamkeit der alte Kaiser doch in keiner Weise geizig, sondern ein „freigeberiger vornehmer Herr gewesen sei. Der Fürst schloß daran die Mittheilung, daß der alte Kaiser Wilhelm nicht nur sich sehr schwer von seinen bewährten Rathgebern oder Dienern, sondern auch von altgewohnten Gegenständen seines täglichen Gebrauches getrennt habe. Das sei namentlich in Bezug auf Röcke und Hosen der Fall gewesen. Der Fürst schilderte dabei mit köstlichem Humor und ganz in Erinnerung an die alte liebe Zeit verlorren, welches Aufwandes von Riß es häufig seitens der Dienerschaft bedurft habe, um dem greisen Monarchen an Stelle eines ihm lieb, aber total unbrauchbar gewordenen Bekleidungsstückes ein neues in die Hand zu schmuggeln, ohne daß er es merkte. Wenn er es aber gemerkt habe, seien oft äußerst heftige Explosionen seines Zornes erfolgt, und es habe dann der Intervention der Kaiserin bedurft, um den Monarchen zu veranlassen, sich des zurückgewiesenen Ausstattungsstückes dennoch zu bedienen. Der Fürst bemerkte dazu: „Ich kann ihm aber das nachsagen; ich hänge ebenfals sehr an dem Alten und Gewohnten. Wenn ein Haus auf meinem Besitztum haufällig wird, lasse ich es nicht gleich wegreißen, sondern baue lieber ein neues daneben. Auch mit meinen Angestellten und mit meiner Dienerschaft geht es mir ähnlich wie dem alten Kaiser. Ich trenne mich sehr schwer von meinen Leuten und nehme lieber allerhand Unzutuglichkeiten, oft sehr üble, mit in den Kauf.“

—* Eine Neuerung auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-untersuchung hat die Berliner Gesundheitspolizei eingeführt. Die mit der Probenahme in Buttergeschäften beauftragten Beamten sind mit einer geeigneten Vorrichtung versehen und nehmen an Ort und Stelle Schmelzproben mit der Butter vor. Die Sache spielt sich in folgender Weise ab: Ein Wachtmeister und ein Schutzmann betreten gemeinsam das offene Verkaufslokal eines Geschäfts in den früheren Vormittagsstunden, wo die im Laufe der Nacht etwa verfälschte Butter sicher noch nicht ausverkauft ist. Der Schutzmann trägt eine Tasse in der Hand, ähnlich einer kleinen Reisetasse. Der Wachtmeister läßt sich nun aus jedem offenen, zum Verkauf stehenden Fasse eine Probe von einer bestimmten Gewichtsmenge geben. Auf der Fülle jeder Probe wird die Firma vermerkt und eine Nummer dazu geschrieben. Diese schreibt der Wachtmeister in sein Notizbuch, und entnimmt ihr eine Art Rührer-Probennahmaschine. Auf der obersten Platte befinden sich sechs bis acht Oeffnungen, die man „Kochlöcher“ zu nennen pflegt. In jeder dieser Oeffnungen hängt eine kleine Glasraufe. Unter der obersten Platte befindet sich ein leerer Raum und darunter ein anderer, wo eine Spiritusflamme angebracht ist. Von jeder entnommenen Probe wird nun ein Strichchen Butter in diejenige Glasraufe gelegt, die mit der Nummer der Probe übereinstimmt, und die Spiritusflamme im unteren Raume des Apparats wird angezündet. Nach etwa 10 bis 15 Minuten werden die erhtigten Probegläser, worin inzwischen die Butter völlig geschmolzen ist, eins nach dem anderen herausgehoben und gegen das Licht gehalten. Ist die Flüssigkeit goldklar, so ist die Probe als einwandfrei zu betrachten, ist dagegen in einem der Gläser die Flüssigkeit grau, dick und trübe, dann liegt höchst wahrscheinlich eine Vermischung mit Margarine, oder eine Unterschlebung von reiner Margarine statt reiner Naturbutter vor. Sofort wird das Faß, aus dem die Probe entnommen ist, amtlich geschlossen und beschlagnahmt, bis der Chemiker eine Nachprobe vorgenommen hat.

—* Eine interessante Entscheidung hat kürzlich das Reichsgericht gefällt. Der Kaufmann W. Osten in Hamburg machte f. Z. öffentlich bekannt, daß er auf Grund seiner Adoption durch den Grafen v. Bülow in Mecklenburg sich in Zukunft „v. Bülow“ nennen werde. Infolge einer von dem Staatsminister v. Bülow bei den Hamburger Gerichten angestellten Klage wurde dem Osten verboten, fernerhin sich „v. Bülow“ zu nennen. Osten wandte sich schließlich an das Reichsgericht, das anerkannte, daß er sich wohl Bülow nennen könne, sich aber nicht den Adel durch die Bezeichnung „von“ Bülow zulegen dürfe. Es heißt in dem Erkenntnis: „Die Adoption eines Bürgerlichen durch einen Adligen gewährt an sich nicht den Adel, weil seine Verleihung in den meisten Fällen ein Reservatrecht der Krone ist, und die Adoption ein in modernen Rechten, weniger Familien- als Erb-rechte, begründetes Institut ist. Es bedarf in diesem Falle also der besonderen landesherrlichen Verleihung des Adels.“

—* Das Neueste auf dem Gebiete der Fahrradfabrikation ist die Herstellung der Rahmengestelle aus Papierrohren. Diese Rohre werden aus einzelnen Wogen zusammengeleimt, unter hydraulischen Druck gebracht und sodann auf einer Drehbank polirt. Nach Fertigstellung des Rahmens wird derselbe holz-artig gestrichen und lackirt.

—* In China herrscht der bedauerliche Aberglaube, daß man durch Einschlagen von Kindern bei größeren Bauten als Brücken, Eisenbahnen und dergleichen die Gotttheit beruhigen und dadurch die Sicherheit solcher Bauten vermehren könne.

Litterarisches.

Charlotte Wolter, der großen dänisch-groenlandischen Tragödin, widmet A. Bielefeld in jüngsten (22.) Hft der illustrierten Halbmonatsschrift „Von Feld zur Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlags-Gesellschaft) einen warmen Nachruf, der von einer Reihe trefflicher Illustrationen begleitet ist. Außer den Bildnissen, die uns die Künstlerin in ihrem Heim sowie in ihren Hauptrollen zeigen, verdient namentlich eine Reproduktion des Gemäldes von F. Matsch, das sie im klassischen Gewand der Sappho darstellt.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 14. Juli. Nach einer Meldung aus Bergen schreitet die Beförderung in dem Befinden des Kaisers vorwärts. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hatte sich sofort auf die Kunde von dem Unfall durch ein theilnahmvolles Telegramm, nach dem Befinden des Kaisers erkundigt. In der Antwort gab letzterer seinen Zustand als andauernd befriedigend an.

HB. Berlin, 14. Juli. Der „N. B. C.“ zufolge herrscht an maßgebender Stelle nicht die Absicht, die Strafprozessnovelle in der nächsten Reichstags-Saison noch einmal einzubringen. Die Reaierung will es dem Beamteten des Reichstags überlassen,

die Sache von neuem in Fluß zu bringen. Entgegen dem Widerruf der „N. B.“ melden die „Berl. Vol. Nachr.“, daß die Staatsregierung sich der Pflicht einer Reform des Wahlgesezes wohl bewußt und hierzu entschlossen sei.

HB. Kiel, 13. Juli. Auf dem Torpedoveruchschiff „Friedrich Karl“ explodirte bei der Uebung in der Eckernförder Bucht ein Torpedolancirohr. Von dem am Schwanzstück befindlichen Mannschaften verlor Torpedomatrose Mezger beide Hände. Dem Matrosen Reß wurde die linke Hand abgerissen und die linksseitigen Rippen durchschlagen. Oberheizer Schröder wurde am Arm leicht verletzt.

HB. Wien, 14. Juli. Gestern fand unter Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt. Die Stellung des Grafen Badi gilt als erschüttert.

HB. Athen, 14. Juli. Der König sprach dem Jaren seinen Dank aus wegen des Vorgehens, welches Rußland behufs Beschleunigung der Friedensverhandlungen eingeschlagen habe. HB. London, 14. Juli. Die „Times“ meldet offiziell aus Athen, daß bei Kandia ein heftiger Kampf stattgefunden

hat zwischen englischen und Bajschbozulis. Die Engländer verloren 16 Tote. Der Verlust des Feindes ist sehr bedeutend. Die Admirale entsandten 5 Kriegsschiffe nach Kandia, um die muhamedanische Bewegung zu unterdrücken.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken	Sichtb.	Form.	Niederschlag
Juli 13.	2,30 h	765.5	20.2	19.0	NO	3	6	cu, ci		
Juli 14.	2,30 h	768.9	18.9	18.9	NO	3	2	cu, ci		

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Donnerstag den 15. Juli. Vorm. 1,43, Nachm. 2,2.

Verdingung.

Die Lieferung von rund:

- 1) 79,0 Tausend Hintermauerungssteinen,
- 2) 28,0 cbm gelöschten Kalk,
- 3) 67,0 „ Mauerband und
- 4) 31 Tonnen Cement,

für den Erweiterungsbau des Königl. Gymnasiums hier selbst soll unter Zugrundelegung der allgemeinen Bedingungen für die Vererbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1895 in einem Lose vergeben werden. Die allgemeinen Bedingungen können werktäglich von 9—1 Uhr Vor- und 4—6 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer des mitunterzeichneten Königl. Regierungs-Baamtes., hier selbst Wallstraße 5, eingesehen werden. Die besonderen Bedingungen und die vorgeschriebenen Angebotsvordrucke sind daselbst für 3,00 für das Stück erhältlich.

Angebote und Proben sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Mauermaterialien für den Erweiterungsbau des Königl. Gymnasiums hier selbst“ post- und bestellgeldfrei an obige Adresse bis spätestens zu dem daselbst am

Donnerstag, den 22. Juli 1897, Vormittags 10^{1/2} Uhr, stattfindenden Termin einzureichen. Zuschlagsfrist acht Tage.
Wilhelmshaven, den 12. Juli 1897.
Der Kgl. Wasser-Bauinspektor.
Koppin.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
Kohne.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-oorsteher-Collegiums am
Freitag, den 16. Julid. 3., Nachm. 6^{1/2} Uhr,
im großen Sitzungs-saale des Rath-hauses.

Tagesordnung:

- 1) Kammerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
- 2) Wahl zweier Brandmeister.
- 3) Bürgerrecht-Ertheilungen.
- 4) Feuerlöschordnung.
- 5) Gehalt des städtischen Baubeamten.
- 6) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1897.
Der Bürgeroorsteher-Vorsitzer.
Wittber.

Zwangsvverkauf.

Am **Donnerstag, den 15. Julid. 3., Nachm. 3 Uhr,** sollen bei Vater's Wirthshaus zu Neubremen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
4 Schweine, 2 Gänse, 1 Hahn u. 3 Hühner, 1 gr. Badewanne mit Ofen, 1 Schreibpult, mehrere Tische, Stühle, Bettstellen, Betten, 1 Treten und div. andere Gegenstände.

Körper.
Gerichtsvollzieher in Seber.

Verkauf.

Für Rechnung Mehrerer werde ich am
Dienstag, den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr aufab,

am neuen Hafen zu Wilhelmshaven: 1 große hölzerne Bude, 4 große Decimalwaagen mit Gewichten, ca. 15 Karren, 30 eif. Schuppen, 2 hölzerne do., 8 große Ballen, mehrere Eislagen, Balken, Bohlen, Nutz- und Brennholz, 1 Hausen gute Mauersteine; auch: 1 Tisch, einige Stühle, 1 Pult, 1 Bank, 4 Paar Stiefeln, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.
Kausliebhaber werden eingeladen.
Feddervarden, den 10. Juli 1897.

A. Röver,
Rechnungssteller.

Zu vermieten

zum 1. November mehrere mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete 4räumige **Wohnungen** an der Deichstr. Näh. **A. Siedler,** Deichstr. 66, 1 Tr.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. August eine 4räum. **Oberwohnung** mit Zubehör.
Müllerstraße 20.

Zu vermieten

auf sofort eine kleine **Ober-wohnung** an junge Eheleute oder einzelne Person.
Eisack, Börsenstraße 9.

Eine Stube evtl. mit Schlafstube

auf gleich oder später zu vermieten.
Knovertstraße 7.

Zu vermieten

eine schöne **Wohnung** zum 1. August Friederikenstraße 9. Näheres verl. Güterstraße 12, u. r.

Zu verkaufen

auf sofort eine **Dobeltant** und ein **Wasserwagen**, sehr billig.
Friederikenstraße 9, I. r.

Zu verkaufen

schönes **Sen.**
Altendeichweg 10.

Habe plm. 4 Fuder gut gew. Pferdehen

zu verkaufen.
S. Z. Krämer, Küsterhof.

Stundenmädchen

zum 1. August gesucht.
Frau Apotheker **Nebel,** Wallstraße 8, II.

Gefucht

ein **Lehrling** auf dauernde Beschäftigung. Näheres im **Deutschen Hof.**

Eine Schneiderin

sucht ein einfach möblirtes **Zimmer.** Offerten unter E. J. an die Expedition dieses Blattes.

Gefucht

auf sofort ein zuverlässiger **Knecht,** der mit Pferden umzugehen weiß. Zu melden bei der **Fischer-Gesellschaft Wilhelmshaven** m. d. S.

Gefucht

per sofort zur **Aushülfe** zwei **Verkäuferinnen.**
Iansson & Carls.

Suche

2 Fuder Heu zu kaufen.
F. Lange.

Ein Mädchen

für den Nachmittag wird verlangt.
Müllerstraße 10, pt.

Verloren

auf dem Wege von der Werfstraße (Bant) nach der Wallstraße eine silb. **Taschenuhr.** Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Bazar-Zeitung“ in Eßlingen.

Park-Haus.

Freitag, den 16. Juli:

Sr. Militär-Concert.

(Wagner-Abend).
Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons.
C. Stöltje.

Schützen-Hüte

in sehr guter Qualität — feberleicht — für 3 bis 5 Mk., sowie **Schützenhutfedern** empfiehlt sehr billig
M. Schöffel, Neue Wilhelmshavenerstrasse 41, Rooststrasse 79.

Vortrag

über:
Falsche Christi und falsche Propheten, ein Zeichen der Zeit!
Donnerstag, den 15. Juli ex., Abends 8 Uhr, in der „Kaiserkrone“
Bismarckstraße.
Zutritt frei für Jedermann.
C. Cordes.

Das Ladenlokal, Marktstraße 24, in welchem die Waarenbestände aus dem

Simon'schen Concur's

ausverkauft werden, muß geg'n Ende dieses Monats geräumt sein, aus welchem Grunde alles Vorhandene zu wahren Spottpreisen losgeschlagen werden soll. Bei Aufgabe dieser Annonce sind noch vorräthig:
158 Herren-Anzüge in allen Stoffen,
42 Herren-Sommer-Paletots,
67 größere Jünglings-Anzüge,
21 kleinere Jünglings-Anzüge,
40 Knaben-Anzüge,
4 Kammgarn-Rock-Anzüge,
250 Herren-Sonntags-Hosen,
90 Herren-Alltags-Hosen,
300 Herren-Hüte,
25 Knaben-Hüte,
24 seidene Herren-Regenschirme u. s. w., u. s. w.
Das vorhandene Schuhwaarenlager ist noch einigermaßen gut fortirt.

Radfahrerverein „Jadestrand“, Varel.

Am Sonntag, den 18. Juli:
Bezirkstag des Bezirks III Wilhelmshaven, verbunden mit einem

Sommerfeste im Kaffeehause.

Programm:
Nachm. 3 Uhr: Großer Preiscorso durch die Stadt.
Nachm. 3^{1/2} Uhr: Concert im Kaffeehause.
Nachm. 5^{1/2} Uhr: Preisvertheilung daselbst.
Nacher:
BALL.
Entree zum Concert 25 Pfennig, Kinder 10 Pfennig.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Das Comité.

Gefucht.

Eine alleinstehende **Frau** sucht eine **Stelle** zur Führung eines besseren Haushalts. Offerten unter **A. B.** postlagernd Postf. 1.

Gefucht

ein **Mädchen,** das kochen kann, gegen hohen Lohn zum 15. Juli. Näheres bei **Seigelt,** Rooststraße.

Junge gewandte Frau

sucht Hausflur- od. Treppenreinigung u. gegen kl. freie Wohnung zu übernehmen.
Off. u. A. B. an die Exped. d. Bl.

Gefucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Verl. Güterstraße 9.

Gefucht

auf sofort ein anst. **Kindermädchen.**
Rooststraße 16, I.

Gefucht

auf sofort ein **Sausbursche.**
A. Leverenz.

Gefucht

ein ordentliches **Mädchen** für Vor- oder Nachmittag.
Kaiserstraße 58, II.

Gefucht

auf sofort ein **Dienstmädchen,** gleichzeitig eine **Frau** für die Vormittagsstunden.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Große neue Ender Vollheringe

3 Stück 25 Pfg., sowie neue

Kartoffeln,

billigst, empfiehlt
H. Bogemann.

Gelbe Herren-Schnürschuhe (Neder),

braune Herren-Segeltuchschuhe, schw. Herren-Segeltuchschuhe sollen zum **Einkaufspreis** ausverkauft werden.
A. Leverenz.

Eine Partie **Knaben-Schnürschuhe,** recht stark, à Paar 3 Mk.
D. O.

Männergesangverein „Nordost“.

Wegen des **Konzertes** im Park findet die **heutige Zusammenkunft** im oberen Saale (Haupteingang) der „Kaiserkrone“ — Bismarckstraße — statt.

Der Vorstand.

Unser Sommerfest

findet am Sonnabend, den 17. Juli, im Parkhaus statt. Anfang 3^{1/2} Uhr. Konzert, Kinderbelustigungen und Kränzchen. Es wird gebeten, daß die Kinder (wegen der Preisspiele) spätestens um 4 Uhr zur Stelle sind.

Codes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern lieben kleinen **Arthur** nach kurzer, heftiger Krankheit heute Morgen 7 Uhr zu sich zu nehmen, welches tiefbetrubt zur Anzeige bringen
Ernst Schneider und Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von Steifstr. 2 aus statt.

Räumungsverkauf.

Sämmtliche Frühjahrs- und Sommerartikel sollen von heute bis 1. August zu jedem nur annehmbaren Preise geräumt werden.

Bitte, achten Sie auf die früheren und jetzigen Preise!!

Damen-Hemden	sonst 0,85	jetzt 0,60	Mark.
Damen-Hemden	sonst 1,25	jetzt 1,00	Mark.
Damen-Hemden	sonst 1,60	jetzt 1,25	Mark.
Damen-Hemden	sonst 2,25	jetzt 1,75	Mark.
Damen-Beinkleider	sonst 1,00	jetzt 0,75	Mark.
Damen-Beinkleider	sonst 1,25	jetzt 0,95	Mark.
Damen-Beinkleider	sonst 1,85	jetzt 1,50	Mark.
Damen-Beinkleider	sonst 2,25	jetzt 1,80	Mark.

Kleider-Cattune
— nur hübsche moderne Muster —
um vollständig damit zu räumen, zu
und unter Einkaufspreisen:
Früher 40, 50, 60, 70 Pf.
Jetzt 28, 38, 48, 58 Pf.

Bettzunge	sonst 32	jetzt 24	Pf.
Bettzunge	sonst 38	jetzt 30	Pf.
Bettcattune	sonst 40	jetzt 30	Pf.
Bettuchkleinen, doppeltbr.,			50 Pf.
Bettuchkleinen	sonst 100	jetzt 80	Pf.
Bettuchkleinen	sonst 130	jetzt 100	Pf.
Hemdentuche	sonst 40	jetzt 30	Pf.
Hemdentuche	sonst 48	jetzt 38	Pf.

Auf nicht zurückgesetzte Waaren bis 1. August 10 % Rabatt.

Herren-Kragen, 4fach Leinen, Duzend 3 Mk., sonst Stück 40 Pf.
Herren-Chemisetts, Stück 45 Pf., in Leinen 65 Pf.
Oberhemden, Vielefelder Fabrikate, Stück 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Herren-Gravatten, sonst Stück 1,00 Mk., jetzt 3 Stück 1,00 Mk.

Beachten Sie unsere 6 grossen Schaufenster mit Preisen

Janssen & Carls, Bismarckstr. 51 am Park.

Vorläufige Anzeige.

Die Einweihung und Eröffnung meines neuen, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Etablissements findet am

Freitag den 23. Juli 1897

mit einem ebenso reichhaltigen als glänzenden Programm statt. Näheres wird durch weitere Annoncen sowie Plakate bekannt gemacht.

Bant. C. H. Cornelius, Colosseum.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven, Bant, Heppens und Umgegend halte mich zur

Ausführung von Neubauten,
sowie Reparaturen aller Art

bestens empfohlen; auch Grabeinfassungen werden sauber hergestellt.

Th. Burghard, Bauunternehmer,
Heppens, Friederikenstraße.

Gesucht

zum 1. August für 2 einzelne Leute ein Mädchen für den Vor- oder Nachmittag.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Suche

für ein älteres Mädchen Stellung als Kinderwädchen. Suche fixe gewandte junge Mädchen, schlicht um schlicht, bei einer einzelnen Dame und einem feinen Haushalt von 3 Personen bei famil. Stellung.

Frau Kruse, Oldenburg, Pferdemarktplatz 5.

Gesucht

in Kinderwädchen für den ganzen Tag. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schneiderin

Empfehle mich als perfekte (akademisch ausgebildet) nur im Hause. **Gesine de Wall**, Tonndiech, Schulstraße 5.

Schneiderin

Empfehle mich als in und außer dem Hause. **Rosa Sturhahn**, Meherweg 2.

Suche

auf sofort für Bremerhaven für 1. Hotel eine perfekte Köchin, Lohn 70-80 Mk. pro Monat, **Kaffee-
mamsell**, Monat 30 Mk., **erstes
Zimmermädchen** und **Plätt-
mamsell**.

Frau Kruse, Oldenburg, Pferdemarktplatz 5.

Restaurant „Aegir“.

Bei dem morgen Donnerstag stattfindenden Concert gelangen u. A. zur Ausführung: **Streich-Quartette, Solis für Fide, Cello, Zither u. f. w.**

**Strand- und
Lawtennis-Schuhe**
für
**Damen, Herren
und Kinder**
empfiehlt billigt
G. Frerichs,
Koonstraße 108.

Gesucht

eine Frau, die ein Kind von fünf Monaten 2-3mal den Tag nährt. Frau **Ziessow**, Hafentafelne, Straße 62.

Suche

auf sofort fixe gewandte Mädchen für Küche und Haus, für Hotels und Privat. Für Hotel-Waschmädchen Lohn 60 Thaler, Mädchen das melken kann Lohn 80-85 Thaler.

Frau Kruse, Oldenburg, Pferdemarktplatz 5.

Kegeclub
Wilhelmshaven.

Heute Donnerstag:

**Kegeln in Böke's Restaurant.
Der Präses.**

Alle Berliner

und aus Berlin's nächster Umgebung werden ersucht, sich am Sonnabend Abend 8 Uhr in der Veranda des Etablissements „Bürgergarten“ zu Heppens einzufinden, zur Bildung eines Landsmännischen Vereins.

Restaurant „Aegir“

Kronprinzenstrasse 3.
Diner zu 1,50 Mark.
Abendessen in grosser Auswahl.

Donnerstag, d. 15. Juli 1897.

Bouillonsuppe.
Steinbutt, Butter.
Karotten mit Omeletts.
Rehbraten.
Compot, Salat.
Butter und Käse.

Nr. 11.

Antwort liegt in der Exped. d. Bl.

**Freiwillige
Feuerwehr.**

Generalversammlung

am Sonnabend, den 17. Juli 1897,
Abends präc. 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal des Kameraden Wagner („Ryffhäuser“).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Rechnungsablage.
4. Wahl der Revisoren.
5. Fahnenweihe des Marine-Vereins betreffend.
6. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gewerbeschule.

Gesellen und die außerhalb der Kaiserl. Werkst. beschäftigten Lehrlinge, welche im nächsten Winter die Gewerbeschule besuchen werden, wollen sich **Sonntag, den 18. d. Mts., Vorm. 8 1/2 Uhr**, im Schulgebäude an der Kaiserstraße zur Aufnahme melden. Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.
C. Niemeier, Vorsitzender.

19. Drei Frauenherzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Halloh!“ ertönt es plötzlich dicht neben ihm, ihn aus seinen trüben Gedanken reichend. Mithutig blickt er auf. Kurt Malchow steht vor ihm. „Was in aller Welt schneiden Sie denn für ein Gesicht, Herr Doctor!“ ruft der junge Mann erstaunt. „Wo haben Sie Schmerzen?“

„Ich? ... O, ich habe Zahnschmerzen“, erwidert der Arzt mit bewundernswerther Geistesgegenwart. „Doch! Der Schmerz muß heftig sein, nach Ihrem Aussehen zu urtheilen!“ „Gleich Kurt in bedauerndem Tone spricht, so bemerkt der Andere doch das listige Zirkeln in seinen Augen. „Zahnschmerzen sind nie angenehm“, sagt er kühl. „Nein, bis der Zahn raus ist!“ „Das ist leichter gesagt als gethan!“ „In Ihrem Fall wohl? ... Gehen Sie nach Hause und schneiden Sie sich den Hals ab! Dann thut Ihnen der Zahn nicht mehr weh!“

XII.

„Er ist ein guter Mensch — weit, weit über das Mittelmaß hinaus!“ Hugo Ringstetten's markige Stimme tönt laut durch das ganze Rauchzimmer, in welches die Herren sich vor einiger Zeit nach opulentem Male zurückgezogen haben. Kurt Malchow giebt eines seiner vielgepriesenen Herren-Diners. Fast Jedermann, der irgend etwas bedeutet dort unten in der Stadt oder in der Umgegend, ist anwesend. Nur zwingendste Nothwendigkeit kann einen der Geladenen abhalten, von diesen kleinen Junggesellen-Festen mit seinen vorzüglichen Weinen, seinen ausgefuchsten Delicatessen und seinem anregenden Kartenspiel fern zu bleiben. Nur Dr. Viers fehlt. Er ist nach Mainz gereist an das Krankenbett eines seiner früheren Patienten. Mitternacht ist vorüber. Jeder Zwang, den man sich selbst in Herrengesellschaften eine bestimmte Zeit lang auferlegt, wird fallen gelassen. Man trinkt, raucht, spielt und erzählt sich kräftige Anekdoten. Da fällt plötzlich Dr. Viers' Name. Wer ihn zuerst genannt — man weiß es nicht. Aber es ist das Signal, über den Abwesenden heranzuziehen. Hugo Ringstetten, der dem Arzt persönlich zugethan ist, übernimmt sofort seine Verteidigung. „Er ist sogar ein vorzüglicher Mensch!“ wiederholt er nachdrücklich. Ein junger Referendar dreht kokett an seinem spärlichen blonden Schnurrbart. „Ja, aber seine Abstammung!“ naset er. „Des Referendars eigener Vater war Pfandleiher dort hinten an der polnischen Grenze — genügend Grund für ihn, um über Jeden herzufallen, der nicht aus vornehmer Familie abstammt. Man kennt ja hier seine elterlichen Verhältnisse nicht!“ „Das ist ja eben sein Fehler“, wirft Lillienström nonchalant hin. „Seine Mutter war eine Jüdin, nicht?“ fragt der kleine Referendar wieder. „Ich glaube, die Tochter eines jüdischen Buchhändlers!“ ruft derächtlich eine andere Stimme.

„Da mußte der Alte sie wohl heirathen, damit ihm die Schlinge um den Hals nicht zugezogen wurde! Ach —?“

„Möglich.“ Herr von Lillienström zuckt gleichgültig mit den Schultern. Wozu soviel Aufhebens um den Mann! „Ich kannte den Alten“, lacht ein junger Ingenieur. „Ein ganz prächtiger Kerl, der biedere Leinwandweber!“ „Der Vater ein Weber, die Mutter eine jüdische Buchhändlertochter! Feine Verbindung!“ spottet Baron Edgar. Er hat bereits dem Pfandleiher und Champagner allzu tapfer zugesprochen. „Welch' merkwürdiges Resultat muß eine solche Verbindung zeitigen!“

„Für mich hat Dr. Viers durchaus nichts Merkwürdiges. Er ist einfach ein Ehrenmann!“ bemerkt Ringstetten trocken. „Der arme Teufel!“ „Ich finde auch nichts Ehrloses darin, daß der Alte ein Weber war!“ ruft Kurt. „Umsomehr anzuerkennen, daß er es soweit gebracht hat, seinen Sohn zu einem der reichsten Männer der Gegend zu machen.“ „Mit Hilfe der Pfandleiherstöchter!“ höhnt Baron Edgar. „Das schadet ja nichts.“ „Aha, jetzt kommt der Umstürzler zum Vorschein, der Sozialdemokrat!“ „Ich bin kein Umstürzler!“ „Doch, doch! Ihr Vater, der conservative Reichstagsabgeordnete, muß sich eigentlich noch im Grabe herumdrehen, wenn er Sie hört.“ Baron Edgar's Ton hat etwas Verlegendes; doch Kurt will es nicht bemerken. „Dann liegt er auf der umgekehrten Seite ebenso gut“, sucht er gutmüthig einzulenken.

„Ich stimme ganz mit Ihnen überein, mein junger Freund“, läßt sich jetzt Bruno Kols' tiefe Stimme von einem der Spieltische her vernehmen. „Es kommt darauf an, was der Mensch ist, nicht, was seine Vorfahren waren.“ „Ich habe mich längere Zeit im Erzgebirge aufgehalten und den Weberhagel dort studirt“, fährt Kurt fort. „Ganz prächtige Leute! Gab' mich unter der berben Bevölkerung gut amüsirt.“ „Gleich und Gleich gesellt sich gern! heißt ein altes Sprüchwort“, spottet Baron Edgar. „Oder — Gegensätze ziehen sich an. Das haben Sie bei Ihrer Heirath bewiesen, Baron!“ „Der Teufel auch! Lassen Sie meine Heirath aus dem Spiel, sonst —“

Fast drohend nähert er sich Kurt. Auch dieser wird heftig. Soeben will er etwas erwidern, als eine Hand sich beschwichtigend auf seinen Arm legt. „Altes Blut, lieber Malchow!“ flüstert Ringstetten. „Er ist Ihr Gast, und Ihr Champagner trägt die Schuld; vergessen Sie das nicht!“ Eine Blutwelle schießt Kurt zu Kopfe. „Sie haben Recht, Ringstetten. Ich danke Ihnen.“ Und er wendet sich hastig einem der Spieltische zu. Ringstetten athmet erleichtert auf. Der fast unaussprechlich scheinende Streit ist abgewendet, in dem Baron Edgar eine so wenig beneidenswerthe Rolle gespielt hätte. Im Geiste sieht er Baronin Jolde's stolze Lippen zittern, ihr Gesicht erbleichen, wenn sie davon gehört hätte. Ein tiefes Glückgefühl durchdringt sein Herz. Das Bewußtsein, ihr geheimer Verbündeter zu sein, ihr einen wenn auch nur kleinen Dienst geleistet zu haben, beseligt ihn. „Baron Edgar ist äußerst reizbar“, bemerkt Lillienström mit seiner gewöhnlichen monotonen Stimme, indem er sich seinem Vetter nähert. „Das kommt vom Alkohol.“ „Doch zuweilen ist Veuve Oligot eine ganz gute Medizin“, lächelt Ringstetten. „Darüber dürfen Sie mit Lillienström nicht argumentiren“, ruft Kurt lachend. „Sie wissen doch, er ist Mäßigkeits-Apostel und rührt nie einen Tropfen Alkohol an! Nicht wahr, Lillienström?“

Verwundert blickt Ringstetten bald auf seinen Vetter, bald auf Malchow. Er weiß nicht, was er davon denken soll. „Nicht wahr, Lillienström?“ wiederholt Kurt spöttisch. „Niemals“, erwidert Jener zögernd, während sein Blick verlegen in's Weite geht. Ringstetten's Erstaunen wächst. XIII. Nora erscheint das Leben auf dem stillen Gute für die Dauer unerträglich. Ihre lebensfrische, übersprudelnde Natur verlangt nach Zerstreuung, nach Aufregung. Die Gäste haben zum Theil Kolsfelde wieder verlassen. Reichten Herzens hat Nora sie gehen sehen; sie waren ja alle so langweilig!

Augenblicklich elektrifirt sie die ganze Nachbarschaft durch Einladungen zu einem großen Maskenball. Zuerst firt sie ausnahmsweise einmal bei ihrem Gatten auf Widerpruch. Er findet die Idee eines Maskenballs für die Gemüther der biedern Nachbarn ein wenig gewagt. Doch Nora hat, flehte und bettelte so lange, bis er schließlich nachgab.

Nun fliegen die goldgeränderten, parfümirten Einladungskarten in sämmtliche nur einigermaßen annehmbare Häuser der Umgegend.

Wenn eine Bombe plötzlich in all' diese mehr oder weniger spießbürgerlichen Familien hineingefahren wäre — es hätte kaum größere Sensation hervorgerufen. Die Mütter setzen ihre Willen auf und lesen immer von Neuem die wunderbare Botschaft, sie fast ängstlich zwischen den Fingern haltend. Die Augen der Töchter glänzen, ihre Wangen röthen sich vor Erwartung. Mit dem Worte „Maskenball“ verknüpft sich in ihren Köpfen irgend etwas Geheimnißvolles, Abenteuerliches. Sie tuscheln einander erschauernd Geschichten aus Bredig in's Ohr, die sie einmal irgendwo gelesen. O, ein Maskenball, ein Maskenball!

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Detmold, 11. Juli. Der bisherige Regent des Fürstenthums Lippe, Prinz Adolf von Schaumburg Lippe, hat am 10. d. M. mit seiner Gemahlin Detmold verlassen, nachdem Graf Ernst zur Lippe-Biestersfeld durch öffentliche Kundgebung vom 9. ds. Mts. erklärt hatte, daß er nach der Entscheidung des Schiedsgerichts vom 22. Juni d. J. die Regentschaft übernehme. Prinz Adolf und seine Gemahlin haben sich während ihrer Anwesenheit in Detmold die Zuneigung der Bevölkerung des lippeischen Landes in hohem Maße erworben. Das zeigte sich auch bei ihrem Scheiden. Wenn man davon außerhalb des Fürstenthums wenig erfahren hat, so liegt dies daran, daß den Anhängern des prinziplichen Paares kein Organ zur Verfügung stand. Troßdem verdient es festgesetzt zu werden, daß große Kreise des lippeischen Volkes dem Prinzen Adolf und seiner Gemahlin um so mehr ihre Zuneigung zugewandt hatten, als sie oft recht ungehörigen publizistischen Angriffen ausgesetzt waren. Der Erlaß, durch den Graf Ernst die Regentschaft übernommen hat, lautet: „Wir Ernst Casimir Friedrich Karl Eberhard von S. G. Graf und Edler Herr z. Lippe-Biestersfeld, Graf z. Schwalenberg u. Sternberg etc. etc. erklären hiermit und thun öffentlich kund und zu wissen: Nachdem durch unanfechtbaren Spruch des unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen zusammengetretenen hohen Schiedsgerichts vom 22. Juni 1897 festgesetzt und zu Recht erkannt worden ist, daß nach Eileidigung des zur Zeit von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander zur Lippe innegehabten Throns Wir zuerst und ausschließlich zur Regierungsnachfolge im Fürstenthum Lippe berechtigt und berufen sind, so treten wir auf Grund und in Kraft von § 2 Absatz 1, Satz 2 des Regentschaftsgesetzes vom 24. April 1895, sowie des einzigen Paragraphen des Gesetzes, betreffend die Erhebung des Thronreiters, vom 17. Oktober 1896 hiermit die Regierung des Fürstenthums Lippe als Regent an und übernehmen am heutigen Tage alle damit verbundenen Pflichten und Rechte. Mit demüthigstem und freudigem Danke gegen Gott erfüllt, daß es Uns vergönnt ist, nach schweren Erfahrungen nimmehr von Rechtswegen in den Besitz der Regierung Unseres Stammlandes eingesetzt zu sein, geloben Wir bei Unserem gräßlichen Wort und Ehren, gemäß der Verfassung und allen Gesetzen des Landes gewissenhaft zu regieren, alle als Mitglied des Deutschen Reichs Uns zukommenden Pflichten getreulich wahrzunehmen, das Wohl des Uns über Alles theuren lippeischen Landes in allen Stücken nach besten Kräften zu fördern und soviel an Uns liegt, für Recht und Gerechtigkeit aller Orten und Dinge Sorge zu tragen. Wie aber Unserertheils Wir mit dem heiligen Entschlusse getreuer Erfüllung aller Uns zukommenden Regentpflichten die Regierung des Landes übernehmen, so glauben Wir auch der oft bewährten Treue und des vollen Vertrauens Unseres geliebten lippeischen Volkes Uns versichert halten zu dürfen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unter Gottes gnädigem Beistande insbesondere es gelingen werde, die im Lande während des Thronreiters unvermeidlich aufgetretenen Gegensätze zu überwinden und alle getreuen Lipper in dem gemeinsamen Dienste am Vaterlande und der Liebe zum angestammten Herrscherhause zu vereinigen. Sämmtliche Beamte des Fürstenthums Lippe bestätigen Wir in den ihnen übertragenen Stellen und befehlen, daß sie ihre amtlichen Verrichtungen pflichtgemäß fortsetzen. Wir behalten Uns vor, alsbald nach der Ankunft in Unserer getreuen Residenzstadt Detmold weitere Verordnungen über die Einberufung des Landtages des Fürstenthums Lippe ergehen zu lassen. Gegeben Schloß Neudorf, den 9. Juli 1897. Ernst, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biestersfeld, Regent des Fürstenthums Lippe.“ Die Ankunft des Grafen Ernst in Detmold wird voraussichtlich am 24. d. M. erfolgen.

Verdingung. Zum Neubau der II. Werft-Divisions-Kaserne soll die Ausführung der Klempnerarbeiten und die Lieferung des hierzu erforderlichen Materials im Termin am 24. Juli, Vormittags 11 1/2 Uhr, vergeben werden. Angebote sind verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen vorher an die Garnison-Verwaltung einzusenden. Die Bedingungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 2,50 M. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 9. Juli 1897. **Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.** In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich **Donnerstag, den 15. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr, Roonstraße 15 a, im Restaurant:** 1 Schokolade-Automaten, 1 gr. Küchenschrank, 2 Küchentische, 1 Spültisch, 29 K. Gemüseschüsseln, 69 gr. u. 58 K. Teller, 28 längliche Schüsseln, 10 Saucenschüsseln, 1 gr. Terrine, 12 Bratenschüsseln,

36 Paar Laffen, 15 Milchgießer, 8 Zuckerschälchen, 1 K. Tisch mit angehängter Kaffeemühle öffentlich meistb. gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt. **Reverey, Gerichtsvollzieher.** **Verkauf.** Herr O. Graf in Neustadtgödens hat mich beauftragt, sein seit mehreren Jahren gut gehendes **Baumaterialien-Geschäft** von guter Kundschaft und ohne Konkurrenz mit **Automobil, Sager, Pferden und Wagen**, unter der Hand mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Da das Automobil auch zu andern Geschäften geeignet ist, so kann auf Wunsch dasselbe allein verkauft werden. Reflectanten wollen sich baldigst an obengenannten Herrn oder den Unterzeichneten wenden. Neustadtgödens, 9. Juli 1897. **H. W. A. Müller,** Auktionator.

Zu vermietthen eine freundl. **Oberwohnung** zum 1. August. Preis monatl. 10,25 Mk. **H. G. Jäfers,** Schuhmacher, Bant, Oldenburgerstr. 34. Die bis jetzt von dem Oekonom Herrn Laube innegehabte **Wohnung,** Briesenstraße-Gele, bestehend aus 4 Stuben, Küche-, Speise- und Mädchenkammer, sowie Kellergelaß, ist sofort oder später zu vermietthen. **H. Borrmann.** **Ein Haus** mit großem **Vorgarten**, in der Nähe des Stationsgebäudes, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes. **Gesucht** ein **unmöblirtes Zimmer.** Off. unter F. P. an die Exped. d. Bl.

Großer Laden mit Wohnung, an bester Lage, Roonstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, worin bis jetzt ein Weißwaaren- resp. Steuererwerbgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist auf sofort anderweitig zu vermietthen. Näheres bei **J. A. Poppen,** Königstr. 50. **Zu vermietthen** Umstände halber zum 1. August oder später eine 4räum. **Stagenwohnung.** Neue Wilhelmshavenerstr. 17. **Eine Erkerwohnung** von 5 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör in meinem neubauten Hause, Roonstraße, auf sofort oder später zu vermietthen. **Jahrbuch, Markt- u. Kielerstr.-Gele.** **Gesucht** insolge Erkrankung ein ordentliches **Stundennädchen.** Frau Danninghoff, Friedrichstraße 9.

Zu vermietthen eine 5räumige **Stagenwohnung.** **J. S. Silers,** Wallstr. 5. **Zu vermietthen** zum 1. August eine vierzählige **Wohnung.** Mühlenweg 18. **Ein fein möbl. Zimmer** zu vermietthen. **Nömmert,** Güterstr. 9, I. Fl., III. **Gesucht** auf sofort oder später ein **Sehrling.** **G. Neumann,** Drechslerstr., Güterstraße. Ein ordentlicher **Hausbursche** auf sofort gesucht. **Restaurant „Zur Flora“,** Bismarckstraße 46.

Bergmann's Lillienmilch-Seife
 Aelteste allein echte Marke:
 Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
 von Bergmann & Co., Berlin vorm.
 Frkft. a. M.
 Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. Stück 50 Pf. bei Ludw. Jansson.

DER BESTE BUTTER-CAKES
 H. C. F.
LEIBNIZ
 HANNOVER
 GESETZLICH GESCHÜTZT
 Hannoversche Cakes-Fabrik
 H. BAHLSEN.

Geld-Schränke
 direkt ab Fabrik.
 Die **Geldschrankfabrik**
 von
G. H. Steinforth
 in Bremen
 empfiehlt garantiert
 feuer- u. diebesichere
Geldschränke.

Stets großes Lager in den
 Preislagen von 150 bis 1000 M.
 Preislisten werden auf Wunsch
 zugesandt.

Seit 25 Jahren
 hat sich das **ächte**
Liebig'sche Pudding-
Pulver die Welt erobert, es
 bietet in Bezug auf Güte das
 Höchste, was erreicht werden
 kann. Man achte auf den Namen
Liebig und die Schutzmarke.
 Zu hab. in all. besser. Geschäft.
 u. Meise & Liebig, Hannover.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendl. Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Auflage.
 Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jede es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet, **Tausende**
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen
 durch das **Verlags-Magazin** in
 Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so-
 wie durch jede Buchhandlung.
 Vorrätig in der Buchhandlung
 von **Gebrüder Ladewigs** in
 Wilhelmshaven.

Sieben angekommen
prima schottische
Stückföhlen.
 Empfehle selbige per Last 31 M. frei
 vore Haus gegen Baar. Bestellungen
 erbitten baldigst.
Kohlenhändler C. Bruns,
Bant.

Restaurant „Aegir“
 Kronprinzenstrasse 3.
 Donnerstag, den 15. Juli d. J.:
Erstes Garten-Concert (Streichmusik)
 ausgeführt von den Solisten des Musikcorps des Kaiserl.
 2. Seebataillons.

Sehr gewähltes Programm.
 Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Fr. Plinke.
 NB. Der Garten ist durch Campions feenhaft beleuchtet.

Bier- und Weinstuben
 von
C. J. Arnoldt,
 Roonstrasse.

Ausführend folgender ff., nur aus Hopfen, Malz und Wasser
 hergestellten 4 Bierarten:
 Ostfriesische Actien-Brauerei, Aurich } **hell 0,3 Ltr.**
 Hoyer & Sohn, Oldenburg } **10 Sfg.**
 Joh. Diedr. Ehlers, Oldenburg }
 Feldschlösschen-Brauerei, Dortmund }



Schützenjoppentuch,
 Sterne, Ahlschlünde und Joppentüpfel
 empfiehlt
F. Salziger.
 Schützenjoppen werden prompt und billigt angefertigt. D. D.

Pneumatic
Harburg-Wien,
 unerreicht in Haltbarkeit und
 Elastizität.
 Fabrikat der Vereinigten Gummi-
 Fabriken Harburg-Wien mit über
 3000 Arbeitern.

Minna Struckmann,
 Marktstraße 12,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
 eleganter wie einfacher
Damen- u. Kindergarderobe.

Santalol (Gesetzl. geschützt.)
 (Perl. gel. Öl. saut. ost. Ind. rect.)
 heilt in wenigen Tagen
Blasenleiden, Harnröh-
renentzündung etc.
 Preis à lacon M. 3.—

Empfehle folgende
Biere:
 Doornlaar-Bräu, hell 36 Hl. 3 M.
 dtl. 36 Hl. 3 M.
 Münchener Doorn-
 laar-Bräu 27 Hl. 3 M.
 Wilhelmsh. Act.-G.,
 hell und dunkel 36 Hl. 3 M.
 in Gebinden à Liter 20 Pf.
C. F. Thieme,
 Bierverleger,
 Schmidstraße 4a.

Das
Wunder-Mikroskop
 welches jeden Gegenstand 400-fach
 vergrößert, mit 100 Staubatome und für
 das Auge unsicht. Thiere wie Mückenlar-
 ven darstellt, besonders wie jetzt für
Mf. 1.50
 (postfr. geg. Vorherf. v. M. 1.50, Nachn.
 Nr. 240). Unentbehrlich f. Schule und
 Haus z. Unterricht u. Nahrungsmittele-
 unttersuch. für Botanik und Zoologie.
 Außerdem ist d. Instrument mit einer
 Seitenleiste für sonstige Untersuchungen.
 G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Bier!
 Freiuhl. v. Lucher'sches 16 Hl. M. 3,00
 Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00
 Dtlks. Kaiserbräu nach
 Münchener Art 28 " " 3,00
 Gelles Kaiserbräu 36 " " 3,00
 Berliner Weißbier 20 " " 3,00
 Gräber Bier 15 " " 3,00
 Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
 Hannover'sches Malzbier 22 " " 3,00
 Englisch Porter à " " 0,50
 " Pale Ale à " " 0,50
 Harzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00
 Selter-Wasser 30 " " 3,00
 Exportbier für Schiffsausrüstung,
 Kohlen säure in eigenen Flaschen und
 Eis
 empfiehlt
G. A. Pilling
 Kaiserstraße 69.

Für Wilhelmshaven und Umgegend
 wird für eine alte **Liquorfabrik**
 und **Weinhandlung** ein
Vertreter
 gesucht. Anerb. wolle man an die
 Exped. d. Bl. sub O. R. einfinden.

Oldenburger Bank.
 An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung von Börsen-
 Ordres. — Eine Auswahl guter und preiswerther Werthpapiere
 ist stets vorrätig.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
 Einlösungsstelle für sämtliche in- und ausländische Coupons,
 Dividendenscheine u. ausgeloste bezw. gekündigte Obligationen.
 Controlirung von Effecten bei Ausloosungen, Kündigungen etc.
 Versicherung von Effecten gegen Coursverlust bei Ausloosungen.
Oldenburger Bank.
 A. Krahnstöver. Probst.

Riesenzelt-Circus
 Varieté, Direction C. Kühlmorgen
 kommt!

Azia- Trinkt Azia-Thee! Thee.

Grippellag's Azia-Thee besitzt das feinste Aroma.
 Grippellag's Java-Kaffee hat den feinsten Geschmack.
Versand nach allen deutschen Plätzen
 unter Nachnahme, bei 2 1/2 kg franco incl. Verpackung.
 Azia-Thee à Pfd. Mk. 1.60, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 und höher.
 Holländ. Röst-Kaffee per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00.
Azia-Thee-Unternehmung, Grippellag & Co.
 Emden (Ostfriesl). Hauptgeschäft Amsterdam.
 Wiederverkäufer gesucht.

„Mühlengarten“ Kopperhörn.
 Heute Donnerstag, den 15. Juli:
Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
 Es ladet ergebenst ein
D. Winter Wwe.

Hören Sie!

Wenn Sie ein gutes und preiswerthes
Fahrrad
 kaufen wollen, dann kaufen Sie nur
 Hengstenberg's
„ANKER“.
 Vertreter für Wilhelmshaven:
Heinr. Flitz, Bismarckstrasse.

Empfehle mein grosses Lager in
Ostsee-Kief-Balken,
Nord. Riegel,
Dielen und Bohlen von 13 bis 80 mm Stärke in
 Tannen, Kiefern, Red pine und Pitchpine,
Hobeldielen 25 und 30 mm stark,
Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern
 gesägte von 25 bis 40 mm Stärke.
Leisten etc. etc.
Sustav Sraepel,
 Wilhelmshaven, Deichstr. 24.